

III. Verzeichniß
der häufigen
Geneſungen

welche durch das

von

Herrn Baron von Hüpsch

in Köln am Rhein

entdecktes

bewährtes Heilmittel

wider die

Nothe Ruhr

geschehen ſind:

Neßt dem Namen, Stand, und Aufenthalt der
geneſenen Perſonen beyderley Geſchlechts, wovon
die meiſten unentgeltlich kurirt worden:

Herausgegeben

von

Karl Ludewig Joſeph von Brion,

Mitglied der ökonomiſchen Geſellſchaft zu Burghauſen
und andere gelehrte Geſellſchaften.

II. Theil III. Stuck.



Verzeichniß derjenigen Personen beyderley Geschlechts, welche durch das von Hrn. Baron von Hüpsch entdecktes bewährtes Heilmittel gründlich und ohne die geringsten üblen Folgen von der rothen Ruhr geheilt worden.

§. 396. Katharina Baumann, geborne Zittorf wohnte auf der Bach ist unentgeltlich kurirt worden (§. 57).

§. 397. Einige Kinder im großen Armenhause dahier in Köln sind unentgeltlich genesen worden (§. 70.).

§. 398. Selena Müller, Magd bei der Wittwe Dahmen auf der St. Gereonsstraße in Köln ist unentgeltlich geheilt (§. 71).

§. 399. Hr. Ernest Joseph Dahmen, wohnte auf St. Gereonsstraße in Köln (§. 72).

§. 400. Fr. Bensberg, Gemahlin des Hrn. Bensberg in der Schmierstraße in Köln ist umsonst kurirt (§. 73.).

§. 401. Elisabeth Servatius, auf der Machabäersstraße in Köln ist unentgeltlich geheilt. (§. 74.)

§. 402. Katharina Düffel wohnte am Hof in Köln (§. 76.).

§. 403. Gertrud Edelers wohnt in St. Laurentius Pfarre in Köln (§. 77.).

§. 404. Maximilian Düffel auf dem Buttermarkte in Köln ist unentgeltlich genesen (§. 78.).

§. 405. Konrad Sabecé wohnt in St. Laurenz Pfarre in Köln und

§. 406. Bruno Michels in der nemlichen Pfarre sind unentgeltlich geheilt worden (§. 79.).

§. 407. Hr. Bachelay de Forter, wohnte auf der Marzellenstraße in Köln, ist unentgeltlich kurirt worden (§. 80.).

§. 408. Fr. Kran, Ehefrau des Peter Weber und

§. 409. Ein Kind des Johan Balch in der Pfarrey St. Peter in Köln haben die Mittel umsonst erhalten (§. 81.)

§. 410. R. N. Wupper, Messerfabrikant wohnt am Heiberg im Kirchspiel Haan im Bergischen ist mit seinen zwey Kindern von der rothen Ruhr gerettet worden. (§. 82.)

§. 411. Hr. J. G. Voswinkel, Fabrikant in Barmen bey Elberfeld im Bergischen (§. 83.)

§. 412. Anton Fröling, Rothgerber in der Spitze in Köln ist umsonst kurirt worden (§. 84.).

§. 413. Ehefrau Beckers in St. Kuniberts Pfarre in Köln (§. 85.).

§. 414. Ehefrau Müller unter Kalenhausen in Köln.

§. 415. Fr. Hasenbach in St. Kuniberts Pfarre in Köln ist umsonst kurirt worden (§. 85.).

§. 416. Wittib Lindlau in St. Kuniberts Pfarre in Köln ist umsonst geheilt worden (§. 85.).

§. 417. Peter Schiefenbusch und

§. 418. Zwey Kinder der Frau Flosdorf in St. Kuniberts Pfarre in Köln sind unentgeltlich genesen. (§. 85.)

§. 419. N. König, Schneidermeister in der Blindgasse in Köln.

§. 420. Fr. Eisen, Gemahlin des Hrn Eisen auf der Bach in Köln.

§. 421. N. N. Preußen auf St. Apenstraße in Köln.

§. 422. Hr. Zerzen in der Weibengasse in Köln.

§. 423. Hr. Bernard Hecker, Beckermeister auf dem Holzmarke in Köln ist mit seiner Frau und Kindern dadurch gerettet worden.

§. 424. Theodor Schmitz Buchbinder Gesell damals bey Hrn Müller auf der Hochpforte in Köln.

§. 425. Wilhelm Girsberg im Steinfelder Hof in Köln.

§. 426. Katharina Dehus, Tochter der Frau Dehus in der Enggasse in Köln.

§. 427. Die Schwester Elisabeth, Klostergeistliche in St. Alpern in Köln.

§. 428. Paul Livian, Bleichschläger im Thal in Köln.

§. 429. Maria Sibilla Schneider in Eledorf im Sälchischen.

§. 430. Wir Unterschriebene bezeugen zur Steuer der Wahrheit, daß wir seit den verschiedenen Jahren, während welchen uns der Herr Baron von Hüpsch sein Heilmittel wider die rothe Ruhr zur Austheilung übergeben haben, eine überaus große Menge dieses Mittels an alle armen und mittellosen Kranken auf dessen Befehl unentgeltlich ausgetheilt haben. Wir bezeugen ferner, daß die meisten Kranken, welche mit der rothen Ruhr befallen waren, uns aufrichtig versichert haben, daß sie durch diese Arznei gänzlich und schmerzlos ohne die geringsten üblen Folgen von dieser gefährlichen Krankheit gerettet worden. Köln, den 6ten August 1794.

J. P. Cassidanius.

M. E. Cassidanius.

A n m e r k u n g e n.

Die Entdeckung eines bewährten Heilmittels wider die rothe Ruhr zielt die Krone des Erfinders mit neuen Lorbern. Ich will nur zum Beweisthum die eigenen Bemerkungen, welche der Herr Baron von Hüpsch in seinen kleinen Schriften über die öftere Erscheinung dieser zerstörenden Krankheit macht, anführen:

- „ Diese verheerende Krankheit, schreibt er, (welche so viele
 „ Menschen von unterschiedlichem Alter hinweggerafft,
 „ und die manchmal eine ganze Gegend gleichsam ent-
 „ völkert) zeigte sich in vorigen Zeiten kaum in einer
 „ Periode, von acht bis zehn Jahren, da sie sich im
 „ Gegentheil in gegenwärtigen Zeiten fast alle Jahre
 „ bald in dieser, bald in jener Gegend von Europa
 „ aufsert, und als eine der gefährlichsten und schädlich-
 „ sten Krankheiten zu betrachten ist. Ohnerachtet aller
 „ bis.

„ bisherigen Bemühungen , die man wider dieselbe an-
 „ gewandt hat , kann man noch nicht sagen , daß man
 „ wirklich ein Mittel entdeckt habe , wodurch die mei-
 „ sten hätten können gerettet werden , da diese Krank-
 „ heit bössartig war und überhand nahm (z).

Ist es nicht dem ganzen Europa bekannt, welche Verhee-
 rungen diese mörderische Krankheit in den Kriegsheeren wäh-
 rend dem gegenwärtigen Kriege angestellt habe? Ist es nicht
 offenbar bekannt, daß eine Macht mehrere tausend Kriegs-
 leute durch die schreckliche Wirkungen der rothen Ruhr in
 einem einzigen Feldzuge verlohren habe, ohnerachtet man alle
 vortrefliche Heilmittel der heutig-n praktischen Arzneikunde
 angewandt hatte. Ich weiß mich sehr wohl zu erinnern in
 einem öffentlichen Zeitungsblatt gelesen zu haben, daß aus
 einer Hauptstadt verschiedene Aerzte nach der Armee mit spe-
 zifischen Arzneimitteln (wie in diesem Blatte angezeigt wur-
 de) wider die rothe Ruhr gesandt worden. Allein alle diese
 Mittel halfen, leyder! nichts, denn diese Krankheit setzte ihre
 Verheerungen in den Spitalern fort. Herr Baron von Hüpsch
 bemerkte daher sehr wohl, daß die rothe Ruhr als eine dem
 menschlichen Geschlechte gefährliche und schädliche Krankheit
 müsse betrachtet werden. Dieses hat ihn schon vor vielen
 Jahren bewogen besondere Untersuchungen durch eine grosse
 Anzahl Versuche wider diese ansteckende Krankheit, so oft die-
 selbe in den niederrheinischen Gegenden erschienen war, an-
 zustellen. Durch anhaltende und wiederholte Versuche,
 welche mit der möglichsten Vorsicht und mit grossen Aufop-
 ferungen geschahen (denn er ließ alle Mittel unentgeltlich an-
 J 2 mit.

(z) Neue Entdeckung eines wohlfeilen, wirksamen und sichern
 Mittels, wie alle verstorbene Menschen zu behandeln sind,
 um darunter die scheinbar Todten wieder zum Leben zu
 bringen, zum Besten der Menschheit bekannt gemacht von
 J. W. E. A. Freiherrn von Hüpsch 1c. Seite 24. und 26.

mittellose Kranken (aa) öffentlich austheilen) entdeckte er zwei Heilmittel wider die rothe Ruhr, wovon eines besonders sich wirksam zeigte, indem vermittels demselben eine grosse Anzahl Kranken just in jenem Zeitpunkte von der Gefahr des Todes gerettet wurden, da diese am heftigsten wüthete, und in dem gefährlichsten Zeitpunkte dieser Seuche mit dem Tode bedrohet waren. (*) Da die Erfahrung in der Arzneylehre alles entscheidet (so schreibt Herr Baron von Hüpsch in einer andern kleinen Schrift (bb) mit vielem Eifer: so hat man sehr auffallende Beyspiele von der Unwirksamkeit und übeln Folgen der so sehr gerühmten neuern Mittel wider die rothe Ruhr und dem Blutgang z. B. die Brechmittel &c. (cc)

Ein

(aa) Die verschiedenen kölnischen Zeitungen vom Monat August und September 1793 kündigten öffentlich an, daß jenes Mittel wider die rothe Ruhr an arme Kranken in der Stadt Köln, im kölnischen, sälichischen, Bergischen Landen, &c. ohne Unterschied der Religion unentgeltlich ausgeheilt würde.

(*) Der Hr. Baron von Hüpsch, der auf alles aufmerksam ist, hat verschiedene Versuche in verschiedenen Gegenden anstellen lassen, um zu erfahren, ob sein Mittel wider die rothe Ruhr auch als ein Präservativ oder Bewahrungsmittel könne angewandt werden. Viele Erfahrungen haben es auch bewiesen, daß in Häusern, wo mehrere Kranken mit dieser ansteckenden Seuche befallen waren, und wo die noch gesunden Personen dieses Mittel als ein Bewahrungsmittel gebraucht hatten, dieselbe ganz gesund und von der rothen Ruhr unangesteckt geblieben sind.

(bb) Description d'un Remede peu couteux & le plus efficace pour guerir radicalement la Gale &c. remarq. pag. 16. 17.

(cc) Man könnte viele schreckliche Folgen anführen, welche durch die Brechmittel, abführende Mittel &c. bey der rothen Ruhr entstanden sind. Die Frau Generalin von B. ward durch die Brechmittel mit einer gänzlichen unheilbaren Blindheit befallen. Die Klostergeistliche von A. ist durch

Ein medizinischer Tölpel hatte die Unverschämtheit zu behaupten, daß kein Mittel für alle Epochen der rothen Ruhr möglich sey, (***) das kann aber wohl ein Schlendrianer aus Eifersucht behaupten, der mehr auf System als Erfahrung verpicht ist, (dd) denn sehr viele offenbare Erfahrungen reden

die Brechmittel bey der rothen Ruhr in solchem fränklichen Zustande gerathen, daß ihre Gesundheit fast unmöglich herzustellen ist. Der Kaufmann W. starb daher an einem unheilbaren Bauchflusse. Der Wollspinner H. ward in einer hartnäckigen Wassersucht dadurch versetzt. Hundert anderer betrübten Beyspiele nicht zu gedenken, welche durch den unvorsichtigen Gebrauch der Brechmittel und anderer unschicklichen Heilmittel entstanden sind.

(**) Hier lassen sich sehr wohl die Gedanken jenes Schriftstellers (Berichte der Buchhandlung der Gelehrten 1781 fünftes Stück) anwenden. Schon lange haben wir gewünscht, schreibt der Verfasser, daß der würdige Herr — erwachen möchte, nicht um sich an seinen kleinen Feinden zu rächen — dazu ist er auch zu großmüthig — Nein! um die kleinen Geister dem Publika einmal beweislich in ihrer Blöde darzustellen. Welchem stillen und unpartheyischen Beobachter muß es nicht augenblicklich auffallen, wie ungerecht es vom — und einigen andern ist, den, durch seine fast überall glückliche Kuren, sich um die Menschheit so sehr verdienten Hrn — gern verdrängen wollen. Den Blödsinnigen mögen sie immer täuschen, und den Habsüchtigen überreden; bey Vernünftigen haben sie doch allen Kredit verloren. Möchten doch die Herren statt aller Rabalen des Herrn — grössere Verdienste mit gerechter Hochachtung dankbar verehren, und sich bemühen, durch gleiche glückliche Kuren, gleichen Beyfall und gleiches Zutrauen des Publikums, sich zu erwerben!

(dd) Hr. B. von Hüpsch hat sich schon lange über das Nasenrumpfen und über die schiefen Urtheile junger aeskulapischer Stuger hinweggesetzt: denn einsichtreiche Aerzte, welche wahre Menschenfreunde sind, werden jederzeit die

den für die Gewißheit und gute Wirkung dieses neu entdeckten Heilmittels wider die rothe Ruhr: daher schreibt der Hr. Baron von Hüpsch sehr wohl in jener kleinen Schrift: so werden die Freunde der leidenden Menschheit zur Belohnung ihrer Aufopferungen und ihrer beschwerlichen Bemühungen verfolgt: so werden diese verdeckten Feinde des öffentlichen Wohls fortfahren, die heilsamen Absichten wahrer Menschenfreunde unter einem scheinbaren Vorwand zu ersticken, daß diejenigen Mittel, wovon man die Zusammensetzung nicht kennt, nicht sollen angewandt werden. Ist denn ein Arzneiforscher verpflichtet seine Entdeckung jenen jungen medizinischen Himmelsstürmern zu offenbaren, nachdem er so viele Aufopferungen und Bemühungen in Nachforschung eines Heilmittels gemacht hat, um ihren Beyfall zu erhalten, indem hunderte und hundert Erfahrungen die Wirksamkeit desselben bestätigen, (ee) und da es öffentlich bewiesen ist, daß dieses Mittel

rel

viele Aufopferungen, den unermüdeten Eifer, und die beyspiellose Geduld des Hrn Baron von Hüpsch bewundern, verehren und rühmen.

(ee) Wenn ein Mittel 30 bis 50 vollkommene Genesungen ohne übele Folgen bewirkt; ja wenn ein Mittel die meisten Krankheiten, wider welche es bestimmt ist, gründlich kurirt: welches Recht würde man alsdenn haben, der Aufnahmen desselben Hindernisse im Wege zu legen. Es ist eben durch den Haß solcher eifersüchtiger Männer, daß zuweilen vortreffliche Entdeckungen mit ihren Erfindern begraben werden. Ich habe einen Arzt gekannt (schreibt der Hr. Baron von Hüpsch in den Anmerkungen obgedachter Schrift) welcher durch unzählige Versuche ein sehr wirksames Heilmittel wider offene Krebsgeschwüre entdeckt hatte. Ich bin Augenzeuge zweier sehr merkwürdigen Kuren dieser schrecklichen Krankheit gewesen, welche dieses Mittel bewirkt hatte. Aber abscheuliche Feinde der Menschheit waren Schuld daran, daß dieses schätzbare Geheimniß mit dem Tode des Erfinders verlohren gegangen. Hier sieht man, wozu böse Menschen fähig sind.

tel das heilsamste und wirksamste Medicament vor alle jene bis zu unsern Zeiten bekannte Heilmittel wider diese oder jene Krankheit sey.

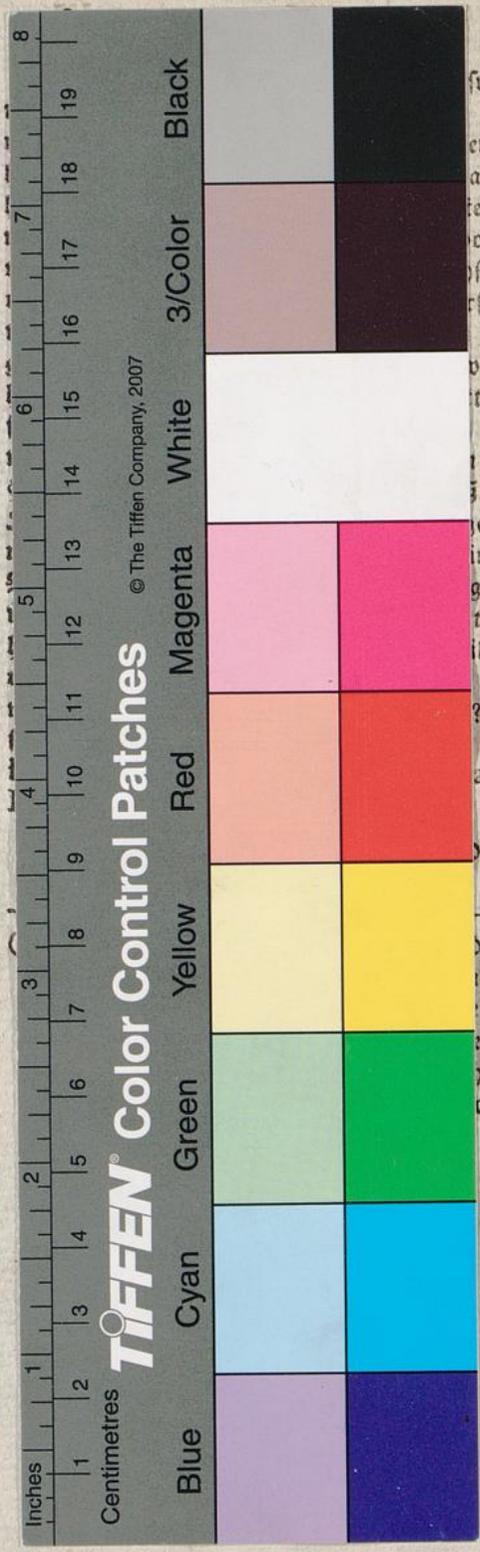
Hier verdienen die lesenswürdigen Anmerkungen ferner angeführt zu werden, welche in mehrgedachter Schrift fortgesetzt sind. Es wird immer, schreibt der Herr Baron von Hüpsch, ein ewiger Krieg zwischen den jungen Aerzten, welche die Schule verlassen haben (denn hier ist nicht die Rede von vernünftigen Aerzten und Praktikern) und zwischen den Empirikern, Medicastern und Arkanisten seyn. Ich habe mich sehr oft darüber belustigt, wenn junge Aerzte wider die Empiriker und Marktchreyer schimpften, welche im Grunde die größten Marktchreyer und die größten Unmenschen gegen arme Kranken waren. Es ist bekannt genug, daß zu allen Zeiten sich grosse Charletans, besonders unter den Aerzten z. B. der bekannte Nilhau in Frankreich ic. hervorgethan haben, welche den lächerlichen Dünkel und die Vermessenheit hatten sich zu rühmen, daß sie eine universal Arzeneey entdeckt hätten. Ein einziges Mittel wider alle Krankheiten ist ein Hirngespinnst, ja eine unverzeibliche Unverschämtheit, ein öffentlicher Betrug. Es ist aber ein grosser Unterschied zwischen einem Empiriker und einem Arzeneeyforscher, welcher sich nebst einer tiefen Kenntniß in der praktischen Arzeneekunde mit einem Beobachtungsgelste einer unermüdeten und kostspieligen Nachforschung widmet, um neue Heilmittel wider einzelne Krankheiten, welche die bisher bekannten Mittel übertreffen, zu entdecken. Aus eben dieser Ursache hat Frankreich und England einige grosse Aerzte hervorgebracht, welche sich der Untersuchung einzelner Krankheiten widmeten, und die daher merkwürdige Genesungen bewirkt haben. Glaubt man denn, daß das Studium der Natur ganz erschöpft sey? Jene junge Aerzte möchten doch reiflich bedenken, was hierüber der Weltweise Seneca schon zu seiner Zeit geschrieben hat: Veritas nondum est occupata, multum ex illa etiam futuris relictum est. Multum adhuc restat operis, multumque restabit, nec ulli nato post mille secula præcludetur, occasio aliquid adjiciendi. (*Epist.* 33. 64.)

Um wieder auf die häufigen Genesungen zu kommen, welche durch das von Hrn Baron von Hüpsch wider die rothe Ruhr entdecktes Heilmittel geschehen sind, so will ich hier nur im Vorbeygehen beobachten, daß in dem voranstehenden Verzeichniß nur die merkwürdigsten Kuren angezeigt worden, da nämlich die gefährlichste Epoke bey den Kranken vorhanden, da der Blutgang im höchsten Grad gestiegen, und die Gefahr des Todes sehr wahrscheinlich war. Es würde also hier ganz überflüssig gewesen seyn, wenn ich die grosse Menge von geretteten Kranken, welche sich auf einige hundert belaufen würden, angeführt hätte, da dieselbe keiner so grossen Gefahr, als die obgedachten Kranken ausgesetzt waren. Beweisen nicht die authentischen Zeugnisse (§. 70 bis §. 87) und die vielen Erfahrungen, daß dieses Mittel alle Kranken ohne die geringsten übeln Folgen kurirt habe? kann man den bisher bekannten Heilmitteln eine solche vortrefliche Wirkung zuschreiben, da, leider! bekannt genug ist, wie manche übele Folge z. B. Wassersucht, Blindheit, Auszehrung, unheilbare Magenschwäche, langwierige unheilbare Durchfälle (ff) und andere hartnäckige Krankheiten sehr oft durch die Anwendung gerühmter Mittel erfolgt sind? Ich mache den Beschluß mit jenem denkwürdigen Spruche des grossen Hippocrats: *In morbis praestanda duo: Juvare aut non nocere.* HIPPOCRAT. *Epidem. Lib. 1. 2. v. 92.*

K. L. J. von Brion.

(ff) Dieses Mittel hat nicht nur bey der rothen Ruhr seine heilsame Wirkung so deutlich bewiesen, sondern zwey Personen, welche von einem langwierigen Durchfalle (Diarrhoea, Bauchfluß) befallen waren, und die unzählige Mittel dawider fruchtlos gebraucht hatten, sind vollkommen ohne die geringsten übeln Folgen dadurch geheilt worden.





fungen zu kommen,
 Hüpfch wider die
 en sind, so will ich
 af in dem voranste
 ten Kuren angezeigt
 oke bey den Kranken
 ften Grad gestiegen,
 fcheinlich war. Es
 feyn, wenn ich die
 welche sich auf einige
 te, da dieselbe keiner
 Kranken ausgefetzt
 Zeugnisse (S. 70 bis
 dieses Mittel alle
 en kurirt habe? Kann
 ine solche vortrefliche
 genug ist, wie manche
 t, Auszehrung, un
 ilbare Durchfälle (ff)
 oft durch die An
 ? Ich mache den Bes
 des grossen Hippo
 are aut non nocere.

n.

der rothen Ruhr seine
 , sondern zuo Per
 rigen Durchfälle
 en, und die unzähli
 ht hatten, sind voll
 folgen dadurch geheilt